

**Thema: Goethe-Institut (primär)**

04.07.2012 | Emders Zeitung



Medienart: Print  
Rubrik: Emders Zeitung  
Seitenstart: 12

Autor: Von SANDRA TRAUNER  
Auflagen: 12.005  
Verbreitung: 10.868

Erscheinungsweise: Mo-Sa  
AÄW: 783,93 €

## Lieblingswort Wasserhahn: Deutsch-Lernen als Sport

**100 Jugendliche aus 50 Ländern haben in den nächsten zwei Wochen ihre eigenen Olympischen Spiele. Sie wetteifern in der Disziplin "Deutsch".**

Frankfurt. "Isolieren" und "Wasserhahn" sind schöne Wörter, findet Janne Song. Sie ist 17 Jahre alt, wurde in Korea geboren, lebt in Neuseeland und ist bekennender Fan der deutschen Sprache. "Isolieren" findet sie, "das klingt so elegant". Und "Wasserhahn" erst, was für ein witziges Wort, "das liebe ich!".

In den nächsten zwei Wochen hat sie Gelegenheit, noch mehr "süße deutsche Wörter" kennenzulernen: Janne Song ist eine von 100 Jugendlichen, die auf Einladung des **Goethe-Instituts** an der "Internationalen Deutscholympiade" teilnehmen. Zwei Wochen lang wetteifert sie in Frankfurt mit Deutschschülern aus 50 Ländern um den Titel des Olympiameisters im Deutsch-Sprechen.

Janne hat 30 Stunden Flug hinter sich und die Klimaumstellung vom Winter auf der anderen Seite der Erdkugel zum Sommer in Europa. Sie hat in der Jugendherberge ihr Zimmer bezogen, zusammen mit einer Georgierin, einer Niederländerin und einer Albanerin. Bei ihrem ersten Spaziergang am Mainufer und durch das verwinkelte Alt-Sachsen-

hausen fand sie Frankfurt "sehr deutsch". Wieso, könne sie gar nicht genau sagen, "vielleicht wegen der vielen Brücken und weil die Häuser alle so alt sind".

In ihrer Schule in der neuseeländischen Kleinstadt Cambridge hatte sie in der neunten Klasse die Wahl zwischen Französisch, Japanisch, Maori und Deutsch. Für Deutsch haben sich so wenige entschieden, dass zwei Jahrgangsstufen zusammen unterrichtet werden: ganze zehn aus allen 12. und 13. Klassen. Für Janne ist Deutsch nach ihrer Muttersprache Koreanisch, der neuseeländischen Landessprache Englisch und Französisch die vierte Sprache. Studieren will sie zwar Psychologie, ihr Interesse für Sprachen hat aber die gleichen Wurzeln: "Ich unterhalte mich gern mit Menschen."

Vorurteile nicht bestätigt

Im Winter war Janne zum ersten Mal in Deutschland, sieben Wochen in Gummersbach bei einem Schüleraustausch. Den ersten Kulturschock hat sie also schon hinter sich - oder eher nicht, denn die meisten Vorurteile hätten sich nicht bestätigt, erinnert sie sich: "Die Menschen waren gar nicht unfreundlich." In Neuseeland verbänden die meisten Deutschland mit "Autos und Bier und viel-

leicht noch Fußball". Sie selbst findet am besten, "dass hier alles so international ist: Überall hört man fremde Sprachen."

Die Teilnehmer der Deutscholympiade stammen aus 50 Ländern und fünf Kontinenten: Pro Land zwei Schüler zwischen 13 und 19 Jahren, dazu je ein ausländischer Lehrer. Das Turnier findet zum dritten Mal statt, nach Dresden 2008 und Hamburg 2010 ist nun Frankfurt Austragungsort. Die Jugendlichen wetteifern - in drei Sprachniveaus - um den "Olympia"-Titel für das beste Deutsch. "Dabei kommt es nicht nur auf die Qualität der Sprachkenntnisse an, sondern auch auf Kreativität und Teamfähigkeit", erklärt Sprecherin Angelika Ludwig.

Die Teilnehmer erkunden die Stadt, lösen ein Quiz mit deutschen Redewendungen und diskutieren über eine Vielzahl von Fragen, etwa: "Wie verbringen die Jugendlichen in Deutschland ihre Freizeit und wie in meinem Land?" oder "Sind die Menschen in Deutschland verschlossener oder offener als in meiner Heimat?" Am Ende stellen sie die Ergebnisse ihrer Recherchen in Plakaten, Szenen, Talkshows oder Sketchen einer sechsköpfigen Jury vor. Die Sieger stehen am 13. Juli fest.